



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 22

8. Juni 2018

Neues zum Alten

Gebäude mit Turm beim Kavalier Dalwigk



Am Bahnhof

Standort-Optionen
für das fünfte Rathaus



Gepflegter Hund

Salon „FELLVERÜCKT“
neu eröffnet



„Herzenssache“

Infobus der
Schlaganfallprävention



Traktoren-Schau



Noch bis Ende Oktober läuft im Bauerngerätemuseum in Hundszell die Sonderausstellung „Friedhof der Traktoren“. Gezeigt werden Fotos (und echte Fahrzeuge) aus einer großen privaten Sammlung alter Landmaschinen. Die Bilder, die auch die Motorisierung der Landwirtschaft in der Zeit nach 1945 erzählen, stammen von der Fotografin Gabriele Neumaier.
Foto: Rössle

Fruchtige Minzen

Der Ingolstädter Kräutergarten im Innenhof des Neuen Schlosses hat wieder geöffnet. Alle Interessenten dürfen sich hier kostenlos mit kleinen Mengen verschiedener frischer Küchenkräuter eindecken. Heuer hat das Gartenamt zusätzlich zu den immer verfügbaren Kräutern eine Auswahl verschiedener Minzen angepflanzt – unter anderem die Ananas-Minze, die Apfel-Minze und die Schoko-Minze. Damit lassen sich beispielsweise Cocktails oder Obstsalate verfeinern.

Zahl der Woche

58 144

von 90000 Abfalltonnen in Ingolstadt sind mittlerweile unverwechselbar. Sie wurden von den Kommunalbetrieben mit einem Chip ausgestattet. Mit der Einführung des Systems können Kundenanfragen besser bearbeitet, die Bestandsverwaltung vereinfacht und die Tourenplanung verbessert werden.

Verwaltung

Rathaus am Bahnhof?

Standortoptionen werden weiterverfolgt

Ingolstadt wächst und damit auch die Stadtverwaltung. Aktuell sind die Mitarbeiter schon auf insgesamt 26 Gebäude (20 davon angemietet) verteilt – der Großteil in einem der vier bestehenden Rathäuser (Altes, Neues, Technisches und Soziales). Um dem gestiegenen Platzbedarf zu begegnen, wurde vom Stadtrat beschlossen, vorzugsweise im Süden ein weiteres (fünftes) Rathaus anzumieten – auch um die dezentral ausgelagerten Verwaltungseinheiten zusammenzuführen. Das Gebäude soll über eine Bürofläche von rund 6000 Quadratmetern verfügen. Vier mögliche Standorte wurden nun genauer unter die Lupe genommen: Der Parkplatz an der Saturn-Arena, das alte Landratsamt-Gebäude Auf der Schanz, das ehemalige Donaukurier-Verlagshaus in der Donaustraße sowie am Hauptbahnhof.

Saturn-Arena und Landratsamt

Der Standort an der Saturn-Arena hat den Vorteil, dass sich das Grundstück bereits im Eigentum der Stadtwerke Ingolstadt Freizeitanlagen GmbH befindet. Der Standort liegt südlich der Donau, ist relativ innenstadtnah gelegen, bietet stadtplanerisches Entwicklungspotenzial und wird als möglicher Rathausstandort grundsätzlich weiter verfolgt. Beim alten Landratsamt-Gebäude ist die Stadt mit dem Eigentümer (Landkreis Eichstätt) in Kontakt. Der Standort ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut und von den anderen Rathäusern auch fußläufig schnell erreichbar. Auf dem 6300 Quadratmeter großen Grundstück wäre zusätzlich zum Bestandsgebäude die Errichtung eines Erweiterungsbaus denkbar. Nach Rücksprache mit dem Landkreis gibt es mehrere Interessenten, die Stadt Ingolstadt wäre aber ein bevorzugter Mieter. Deshalb wird das Landratsamt-Gebäude als möglicher weiterer Rathausstandort grundsätzlich weiter verfolgt.

„Schlüssig und realisierbar“

Das ehemalige Donaukurier-Gebäude in der Donaustraße wäre vor allem aufgrund der Nähe zu den anderen Rathäusern ei-

ne sehr gute Option. Allerdings kommt dieser Standort nur in Frage, wenn der Eigentümer das Gebäude vorher selbst saniert. Ein weiterer Nachteil ist, dass die Bürofläche kleiner als der berechnete Bedarf ist und somit nicht vollständig gedeckt werden kann. Ganz anderes der Standort Hauptbahnhof: Hier soll ein neues Bahnhofsgelände in Hochhausform entstehen, in das auch das Rathaus integriert werden könnte. Diesbezüglich haben schon Gespräche mit der Deutschen Bahn und dem Investor stattgefunden. „Insgesamt erscheint dieses Projekt sehr schlüssig und durchaus realisierbar, da es verkehrsmäßig sehr gut erschlossen ist, ein Investor bauen wird und die Stadt entweder anmieten oder gegebenenfalls auch kaufen kann. Ein weiterer Punkt, der für den Standort Hauptbahnhof spricht, ist, dass ein Bürobau dem Hochhauskonzept der Stadt Ingolstadt entsprechen würde und damit ein weiterer Hochpunkt an exponierter Stelle entstehen könnte“, erklärt der städtische Personal- und Organisationsreferent Christian Siebendritt. Wenn bis Mitte 2019 Baurecht geschaffen wird und bis Mitte 2020 das Eisenbahnbundesamt den Plänen zustimmt, könnte in gut zwei Jahren der erste Spatenstich erfolgen.

**Wohin soll das fünfte Rathaus?
Es gibt vier Standortoptionen, die weiterverfolgt werden.** Foto: Friedl





Kavalier Dalwigk

Neues zum Alten

Gebäude mit Turm für das Digitale Gründerzentrum

Gesamtensemble Gießereigelände vom Klenzepark aus gesehen: Ganz links das Neue Schloss, dann CongressCentrum mit Hotel, Kavalier Dalwigk mit Wasserturm und der DGZ-Neubau. Grafiken: Falk von Tettenborn/Gina Architects Barcelona



Auf dem Gießereigelände geht es Schlag auf Schlag weiter: Unter mehreren verschiedenen Varianten hat der Stadtrat nun einen Entwurf für den Neubau am Kavalier Dalwigk (künftig Heimat des Digitalen Gründerzentrums) ausgewählt. Das Gebäude sieht einen Längskörper sowie einen Turm (in etwa so hoch wie der Dalwigk-Wasserturm) vor. Vom öffentlich zugänglichen Gastronomiebereich wird man einen tollen Blick über die Donau und den gegenüberliegenden Klenzepark haben.

Homogener Baukörper

Bei dem zur Verfügung stehenden Bau- und Grundstück handelt es sich um eine der letzten größeren Entwicklungsflächen, die im Innenstadtbereich zur Verfügung stehen. Da gleichzeitig ein hoher Bedarf an Nutzflächen unter anderem für die Technische Hochschule Ingolstadt im Rahmen des „Projekts 10000“, aber auch für das neue Fraunhofer-Anwendungszentrum besteht, wurde die optimale Ausnutzung des zur Verfügung stehenden Platzes untersucht. Dabei zeigte sich, dass alle Varianten der Arbeitsgemeinschaft Falk von Tettenborn/Gina Architects Barcelona Vor- und Nachteile haben. Grob unterschieden wurden drei mögliche Gestaltungen: Ein homogener Baukörper in Nord-Süd-Ausrichtung,

ein großer Turm sowie ein Baukörper in Nord-Süd-Ausrichtung mit einem moderaten Turm. Der Stadtrat hat sich für die dritte Variante entschieden, denn dieser Entwurf entspricht dem Wunsch der Bevölkerung nach einer attraktiven Gastronomie und einer Reduzierung der nördlichen Baumasse. Das Gebäude bildet zusammen mit dem Sockelgeschoss eine L-Form, es entsteht ein ausgewogenes Verhältnis von Plätzen und Gebäuden, „der Campus wird identifizierbar und die Gebäude ein wichtiger Bestandteil des Ge-

samtareals“, heißt es in der Beschreibung. Den künftigen Nutzern kommt ein länglicher, homogener Baukörper entgegen, da sich hier viel Platz für Kommunikation öffnet. Durch den Hochpunkt im Süden kann die Baumasse im Nordteil reduziert werden, das Gebäude wirkt weniger massiv. Außerdem trägt der südliche Turm dem Wunsch der Bevölkerung nach einer attraktiven Gastronomie mit Aussicht Rechnung. Insgesamt hat das Gebäude eine Nutzfläche von 4800 Quadratmetern (ohne Restaurant).

„Beste Lösung“

„Sowohl aus gestalterischen, städtebaulichen als auch aus wirtschaftlichen Gründen ist diese Variante die beste Lösung für das vorhandene Grundstück. Die Bauform entspricht auch den Anforderungen der späteren Nutzer am besten“, erklärt Oberbürgermeister Christian Lösel. Entsprechend der aktuellen Beschlusslage ist für das Projekt ein Zuschuss von Seiten der Stadt in Höhe von rund zehn Millionen Euro vorgesehen. Die restliche Investitionssumme ist über weitere Zuschüsse sowie Fremdkapital, das über die Mieteinnahmen refinanziert wird, abgedeckt. Das neue Gebäude am Kavalier Dalwigk soll bis zum Jahr 2021 fertig sein.

So könnte der Blick vom Gastronomiebereich des Turms einmal aussehen.





Tierheim

Bessere Betreuung von Fundtieren

Höhere finanzielle Unterstützung mit neuem Vergütungsvertrag



Der Vorsitzende des Tierschutzvereins, Karl Ettinger, und der städtische Rechtsreferent Dirk Müller unterzeichnen einen neuen Vergütungsvertrag für das Tierheim. Foto: Michel

In der vergangenen Stadtratssitzung wurde einstimmig die Neuregelung zum Vergütungsvertrag für Fundtiere zwischen der Stadt Ingolstadt und dem Tierschutzverein Ingolstadt beschlossen. Der entsprechende Vertrag ist nun vom städtischen Rechtsreferenten Dirk Müller sowie dem Vorstand des Tierschutzvereins Ingolstadt, Karl Ettinger, unterzeichnet worden. Kern der Neuregelung ist eine deutliche Anhebung der finanziellen Ausstattung des Vereins, der im Auftrag der Stadt die gesetzliche Pflicht gemäß Tierschutzgesetz zur Verwahrung, Betreuung und Vermittlung von gefundenen Tieren erledigt und sich darüber hinaus auch um herrenlose und sichergestellte Tiere kümmert.

100000 Euro pro Jahr

Im Gegenzug verpflichtet sich der Verein, erhöhte Anforderungen bei der Mittelkontrolle und -abrechnung sowie den zweckgerechten Mittelnachweis zu erfüllen.

Die Erstattung für die Betreuung der Fundtiere wird von der Stadt zu drei Vierteln in Form einer „Grundpauschale“ geleistet und zu einem Viertel mit einer „fortschrittsbezogenen Ergänzungspauschale“. Diese ist abhängig von den Bemühungen und nachweisbaren Erfolgen des Vereins, sich zukunftsfähig und wirtschaftlich gesichert zu strukturieren. Insgesamt erhöht sich damit die jährliche Vergütung der Stadt für die Betreuung von Fundtieren in Höhe von 70000 Euro pro Jahr (Durchschnittsbetrag der Jahre 2013 bis 2017) auf rund 100000 Euro pro Jahr. Hinzu kommen Verwahrtiere aus Beschlagnahmen, die einzeln abgerechnet und gesondert vergütet werden.

Bestmögliche Tierversorgung

Der städtische Rechtsreferent Dirk Müller betont, dass mit dem Vertrag ein wichtiger Schritt für eine bestmögliche Versorgung und Betreuung der Tiere gemacht

wurde – besonders im Hinblick auf die schwieriger werdende wirtschaftliche Situation des Vereins und deren stark wachsenden Aufgaben. Es sei aber auch ein „Vertrauensvorschuss“ für den Ingolstädter Tierschutzverein, sich nunmehr personell und organisatorisch zeitgemäß aufzustellen, um die Vereinsarbeit, das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder und letztlich die Betreuung der Tiere für die nächsten Jahre beständig sicher zu stellen.

„Zeichen der Wertschätzung“

Die Stadt werde den Verein bei der Umsetzung seiner weiteren Optimierungsbemühungen begleiten und unterstützen, so der Rechtsreferent. Zu diesem Zweck werde man gemeinsame „Meilensteine“ festlegen, die dem Stadtrat in seiner Juni-Sitzung zur Bestätigung vorgelegt werden. Auch der Vorsitzende des Tierschutzvereins, Karl Ettinger, begrüßt den neu geschlossenen Vertrag: „Das ist für den Tierschutzverein nicht nur einer der fünf besten Fundtierversträge Bayerns, sondern auch ein tolles Zeichen der Wertschätzung.“

Der Tierschutzverein kümmert sich auch um Fundtiere sowie herrenlose und sichergestellte Tiere. Foto: Englhardt





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse

Reisekasse im Urlaub

So zahlt man im Ausland



Ob für das Taxi zum Hotel oder für Kleinigkeiten am Flughafen – es empfiehlt sich immer, etwas Bargeld dabeizuhaben. Fotos: Sparkasse

Der Urlaubskoffer ist gepackt

Wie viel Bargeld soll ich auf die Urlaubsreise mitnehmen? Brauche ich neben der Sparkassen-Card auch eine Kreditkarte? Was soll ich bei fremden Währungen beachten? Hier erfährt man wie man die Reisekasse optimal zusammenstellt.

Bargeld: Weniger ist mehr

Ob für das Taxi zum Hotel oder für den Wunschbrunnen – es empfiehlt sich immer, etwas Bares dabeizuhaben. Größere Summen sollte man aber aus Sicherheitsgründen nicht mit sich herumtragen. Denn wird Bargeld gestohlen oder geht es verloren, kommt in der Regel nicht einmal eine Reiseversicherung für den Verlust auf. Reist man in ein Land, das nicht den Euro nutzt, kann man vorher bei der Sparkasse Geld tauschen. Sogar

„exotische“ Währungen können die Sparkassen mit etwas Zeit beschaffen.

Die Sparkassen-Card reist mit

Im Euroraum kann man mit der Sparkassen-Card in vielen Geschäften, Hotels oder Restaurants bezahlen – überall dort, wo es das girocard-, das V-Pay- oder Maestro-Logo gibt. Am Geldautomat erhält man mit der PIN Bargeld. Übrigens: Es gibt Länder, in denen kaum noch mit Scheinen und Münzen gezahlt wird. In Schweden beispielsweise geht ohne Karte fast nichts. Außerhalb des Euroraums wird am Geldautomaten oder bei Kartenzahlungen im Geschäft manchmal angeboten, die Abrechnung in Euro vorzunehmen. Das scheint auf den ersten Blick praktisch, weil man dann gleich sieht, was später vom Konto abgebucht wird. Doch Vorsicht! Es wird der Wechselkurs des Händlers beziehungsweise des Geldau-

tomatenbetreibers zugrunde gelegt. Und der ist oft deutlich teurer als der Wechselkurs der kartenausgebenden Bank oder Sparkasse.

Sparkassen-Kreditkarte: der Klassiker weltweit

Eine Mastercard gehört im Urlaub eigentlich immer in die Geldbörse. Denn Kreditkarten werden auf der ganzen Welt akzeptiert. Damit kann man am Geldautomaten mit PIN Geld in der jeweiligen Landeswährung abheben. Man sollte sich auf jeden Fall die PIN merken. Denn im Ausland werden Kunden oft auch an der Ladenkasse zur Eingabe Ihrer Geheimnummer aufgefordert.

Karte verloren – was jetzt?

Die Karte sollte möglichst nah am Körper getragen werden, um einen Diebstahl zu verhindern. Sollte sie dennoch abhandengekommen sein, lässt sie sich sofort sperren. Dazu sollte man sich die Servicenummer auf dem Handy abspeichern. Außerdem sollte man sich die Telefonnummer 0049 116 116 merken. Über diese zentrale Kartensperrnummer kann man die gestohlenen oder verlorengegangenen Karten umgehend sperren lassen und sich so vor Missbrauch schützen.



Im Euroraum kann man mit der Sparkassen-Card in vielen Geschäften, Hotels oder Restaurants bezahlen.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

Da fühlt Hund sich pudelwohl

Doris Felbermaier gründet mithilfe von Cityfreiraum den Hundesalon „FELLVERRÜCKT“

Egal ob Pudel, Labrador oder Mischling – sie alle sind herzlich willkommen bei Doris Felbermaier, die vor kurzem ihren Hundesalon „FELLVERRÜCKT“ in der Schulstraße 1½ eröffnete. Damit erfüllt sie sich ihren Kindheitswunsch, mit Tieren zu arbeiten. Um sich ganz ihrer Leidenschaft zu widmen, kündigte sie ihren Job als Kauffrau und machte eine professionelle Ausbildung zur „Groomerin“ (Hundefriseurin). Dazu gehören das fachgerechte Baden, Föhnen, Bürsten und speziell auf die Rasse angepasstes Schneiden, Scheren und sogar „Hand-Trimmen“ mancher Tiere.

Bei der Gründung ihres Salons wurde sie von Cityfreiraum unterstützt, eine Initiative für Gründer und Jungunternehmer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft IFG Ingolstadt, dem Innenstadtverein IN-CITY e.V. und dem Existenzgründerzentrum Ingolstadt. Bei einem reinen Hundesalon soll es allerdings nicht bleiben. „Meine Kunden dürfen neugierig sein, sich auf immer wieder Neues und bestimmt auch ein wenig Verrücktes freuen“, verspricht Doris Felbermaier. Zusätzlich zu hochwertigem, getreidefreien Hunde- und Katzenfutter sowie Pflegeprodukten, die jetzt bereits bestellt werden können, sollen künftig auch bedruckte Shirts, Taschen und einzelne Hundeaccessoires mit selbstentworfenen Motiven ihr Sortiment erweitern. Bei der Personalisierung ausgewählter Produkte sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt.

Anders als bei anderen Hundesalons ist die Anwesenheit der Besitzer nicht nötig. „Mir war es sehr wichtig, mich darauf zu spezialisieren, die Psyche der Hunde zu



verstehen“, betont sie und achtet bei der Pflege darauf, die Vierbeiner möglichst wenigen Stressfaktoren auszusetzen. „Der einfühlsame und individuelle Umgang mit jedem Hund ist unglaublich wichtig“, weiß sie und nimmt sich daher besonders für den ersten Termin sehr viel Zeit, um sich auf das Wesen des Hundes einzulassen. So können Herrchen und Frauchen die Zeit der Hundepflege für einen Stadtbummel nutzen oder es sich bei einem Kaffee gemütlich machen.



Doris Felbermaier nimmt sich für ihre vierbeinigen Kunden viel Zeit, um sie möglichst wenigen Stressfaktoren auszusetzen.

Das bietet „FELLVERRÜCKT“:

- Rücksichtsvoller, individueller Umgang mit den Hunden
- Waschen, Föhnen, Bürsten, Schneiden/Scheren
- Genaue Abstimmung der Pflege auf die Rasse des Hundes
- Bald auch bedruckte Shirts, Taschen und Hundeaccessoires mit „FELLVERRÜCKT“- oder personalisierten Motiven



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

Zukunft der Arbeit

Wie und wo können Frauen punkten?



Die Digitalisierung stellt die Arbeitswelt auf den Kopf: Strukturen, Prozesse und Arbeitsplätze verändern sich. Aber was heißt Digitalisierung eigentlich? Wie sieht die berufliche Zukunft von Frauen aus? Was bedeutet der digitale Wandel für den weiblichen Arbeitsmarkt und die Gründerinnen-szene in Ingolstadt und der Region?

Der Verein Pro Beschäftigung e.V. macht es sich seit vielen Jahren zur Aufgabe,

Frauen auf ihrem Weg (zurück) ins Berufsleben oder die Selbstständigkeit zu unterstützen. Im digitalen Wandel der Arbeitswelt sieht Pro Beschäftigung große Chancen für die Frauen in der Region, denn sie bringen Eigenschaften mit, die zukünftig an Bedeutung gewinnen werden: Teamfähigkeit, Kommunikationsstärke oder Flexibilität. Damit punkten Frauen – stärker als Männer und definitiv stärker als jeder Computer. In Kombination mit Fachwissen und Engagement sind Frauen nicht nur bestens

gewappnet, sondern haben die Chance, von der Digitalisierung der Arbeit zu profitieren.

Um Frauen über ihre Chancen auf dem zukünftigen Arbeits- und Gründungsmarkt zu informieren und eventuelle Berührungsängste gegenüber der Digitalisierung abzubauen, startet Pro Beschäftigung die Initiative „Schnittstelle F.digital“. Die kostenfreie Auftaktveranstaltung „Arbeit 4.0 – Wie und wo können Frauen punkten?“ findet am 4. Juli ab 17 Uhr im brigk, dem Digitalen Gründerzentrum der Region Ingolstadt, statt.

Welche Änderungen ergeben sich für Frauen in der Arbeitswelt? Welche Chancen können Frauen nutzen und wo gilt es Risiken zu beachten? Wie unterscheidet sich die Gründungskultur der Frauen zu der der Männer? Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt der Veranstaltung, die neben Impulsvorträgen und einem Podiumsgespräch auch Raum zum Netzwerken und Erfahrungsaustausch bietet.

Pro Beschäftigung ist jedoch nicht nur die richtige Adresse zum Thema Arbeit 4.0 sondern berät Frauen auch bei Fragen rund um den Job und die Existenzgründung. Die dafür zuständige Servicestelle Frauen-Beruf-Gründung richtet sich an Frauen, die sich im Berufsleben weiterentwickeln, nach der Familienzeit wieder in den Beruf einsteigen oder eine existenzsichernde Beschäftigung finden wollen. Auch Frauen, die sich selbstständig machen wollen, sind hier in den besten Händen. Geprüft wird zum Beispiel, ob die Geschäftsidee tragfähig ist und wie man sich auf dem Markt etablieren kann.

Jetzt anmelden!

„Arbeit 4.0 – Wie und wo können Frauen punkten?“, am 4. Juli ab 17 Uhr, im brigk, Digitales Gründerzentrum der Region Ingolstadt, Am Stein 9, 85049 Ingolstadt.

Anmeldung und Information
alexandra.kroener@ingolstadt.de.
Der Anmeldeschluss ist der 27. Juni.



Beratung

Terminvereinbarung für kostenfreie Beratungen rund um Beruf und Existenzgründung bei der Servicestelle Frauen-Beruf-Gründung unter (0841) 17740 oder per info@pro-beschaeftigung.de



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum

Klinikum Ingolstadt macht sich für Schlaganfallprävention stark

Infobus der „Herzessache Lebenszeit“ am 23. Juni im Sparkasseninnenhof

Das Klinikum Ingolstadt engagiert sich aktiv im Kampf gegen Schlaganfall und Diabetes und für die Kampagne „Herzessache Lebenszeit“. Am Samstag, 23. Juni, stehen Prof. Thomas Pfefferkorn sowie Prof. Karlheinz Seidl mit ihren Teams der Klinik für Neurologie sowie der Medizinischen Klinik I von 10 bis 15 Uhr am roten Infobus für Fragen rund um die beiden Themen zur Verfügung.

Schlaganfall und Diabetes: Zwei tödliche Gefahren über deren Risikofaktoren viele Menschen kaum etwas wissen. Dabei erleiden hierzulande rund 270 000 Menschen jährlich einen Schlaganfall. Zwischen 50 und 70 Prozent aller Schlaganfall-Erkrankungen ließen sich durch gezielte Vorsorgemaßnahmen und die Förderung einer gesunden Lebensweise verhindern. Auch von der Volkskrankheit Diabetes mellitus sind viele Menschen betroffen. Bei etwa sieben bis acht Prozent der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland ist eine sogenannte Typ-2-Diabetes diagnostiziert worden. Inklusive einer Dunkelziffer von etwa 2 Millionen Menschen wird die Anzahl der Betroffenen auf 7,6 Millionen geschätzt. Deutschland gehört somit weltweit zu den zehn Ländern mit der höchsten absoluten Anzahl an Menschen mit Diabetes mellitus. Besonders verheerend ist die Tatsache, dass Diabetes ein klassischer Risikofaktor für den Schlag-

anfall ist: Etwa jeder fünfte Schlaganfall-Patient ist Diabetiker. Patienten, die an Diabetes erkrankt sind und einen Schlaganfall erleiden, haben laut einer aktuellen Studie eine um bis zu zwölf Jahre verkürzte Lebenserwartung.

Genau hier setzt die Aufklärungskampagne „Herzessache Lebenszeit“ an: sie hat es sich zum Ziel gemacht, den Informationsstand über Ursachen, Risikofaktoren und Vorsorgeoptionen in der Bevölkerung zu verbessern und die Anzahl der Schlaganfälle und Diabeteserkrankungen damit zu reduzieren. Deshalb tourt derzeit ein signalroter Infobus der „Herzessache Lebenszeit“ durch ganz Deutschland. Am 23. Juni macht er von 10 bis 15 Uhr auch in Ingolstadt (Sparkasseninnenhof beim Rathausplatz) halt. Mit vor Ort: Prof. Pfefferkorn, Direktor der Klinik für Neurologie, sowie Prof. Seidl, Direktor der Medizinischen Klinik I. Interessierte haben hier die Möglichkeit, im direkten Gespräch mit den Chefarzten sowie ihren Teams, offene Fragen zu klären und ihr persönliches Schlaganfall- und Diabetes-Risiko testen zu lassen. Informationsmaterialien sorgen für zusätzliche Aufklärung über Risikofaktoren, darunter Vorhofflimmern, eine häufig zu spät diagnostizierte Herzrhythmusstörung.

„Unser Engagement als Klinik geht weit über die eigentliche Versorgung von Patienten hinaus“, so Prof. Pfefferkorn. „Durch unsere Beratung der Menschen vor Ort möchten wir dazu beitragen, Schlaganfälle zu verhindern.“ Birgit Härtle, Projektleiterin der Aufklärungskampagne „Herzessache Lebenszeit“ bei Boehringer Ingelheim, ergänzt: „Es ist gerade die übergreifende Zusammenarbeit von Fachärzten, Kliniken, Selbsthilfegruppen, Herstellern, Politikern und Verbänden, die unsere Aufklärungsarbeit erfolgreich macht. Nur gemeinsam können wir die Bevölkerung für die Erkrankungen Schlaganfall und Diabetes nachhaltig sensibilisieren.“

„Herzessache Lebenszeit“

„Herzessache Lebenszeit“ ist eine bundesweite Aufklärungskampagne mit dem Ziel, den Informationsstand über Ursachen, Risikofaktoren und Vorsorgeoptionen in der Bevölkerung zu verbessern und die Anzahl der Schlaganfälle und Diabeteserkrankungen damit zu reduzieren. Initiiert ist die Kampagne von Boehringer Ingelheim gemeinsam mit den Kooperationspartnern Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe (SDSH), Stiftung „Der herzkranken Diabetiker“ (DHD), Deutsche Stiftung für chronisch Kranke (DSCK), Deutsche Diabetes-Stiftung (DDS), Deutsche Diabetes Hilfe (diabetesDE), Verband der Diabetes-Beratungs- und Schulungsberufe (VDBD), Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M), Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG), Deutsche Gesellschaft für Endokrinologie (DGE), Deutsche Nierenstiftung (DNS), Deutsche Gesellschaft für Kardiologie (DGK), Deutsche Herzstiftung (DHS) sowie Deutsche Schlaganfall-Gesellschaft (DSG).



Am 23. Juni auch in Ingolstadt: der Infobus der „Herzessache Lebenszeit“.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klamer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Falk von Tettenborn / Gina Architects Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert